

VEIT STOSS

IN NÜRNBERG

Ausstellung vom 10. Juni bis 13. November 1983

Vor 450 Jahren, im Herbst 1533, starb in Nürnberg nach rund vierzig Jahren des Lebens und Wirkens in der alten Reichsstadt, der große Bildhauer Veit Stoß.

Das Germanische Nationalmuseum präsentiert aus diesem Anlaß vom 10. Juni bis zum 13. November 1983 in Zusammenarbeit mit den Kirchen St. Sebald und St. Lorenz die Sonderschau „Veit Stoß in Nürnberg“. Konzipiert als „Rundweg-Ausstellung“, bietet sie dem Besucher Gelegenheit, die in Nürnberg und seiner fränkischen Umge-

bung erhaltenen Werke des Meisters an ihren gewohnten Plätzen zu besichtigen, kommentiert durch erläuternde Texte. Für die Nürnberger Altstadt wird ein Rundgang zu den Stätten mit Skulpturen des Veit Stoß, seiner Werkstatt und seines Umkreises angeboten – vor allem zu den Pfarrkirchen St. Sebald und St. Lorenz sowie zum Germanischen Nationalmuseum. Hinweistafeln in der Stadt ermöglichen eine rasche Orientierung. Außerhalb des Mauergürtels der Altstadt liegt der Johannisfriedhof

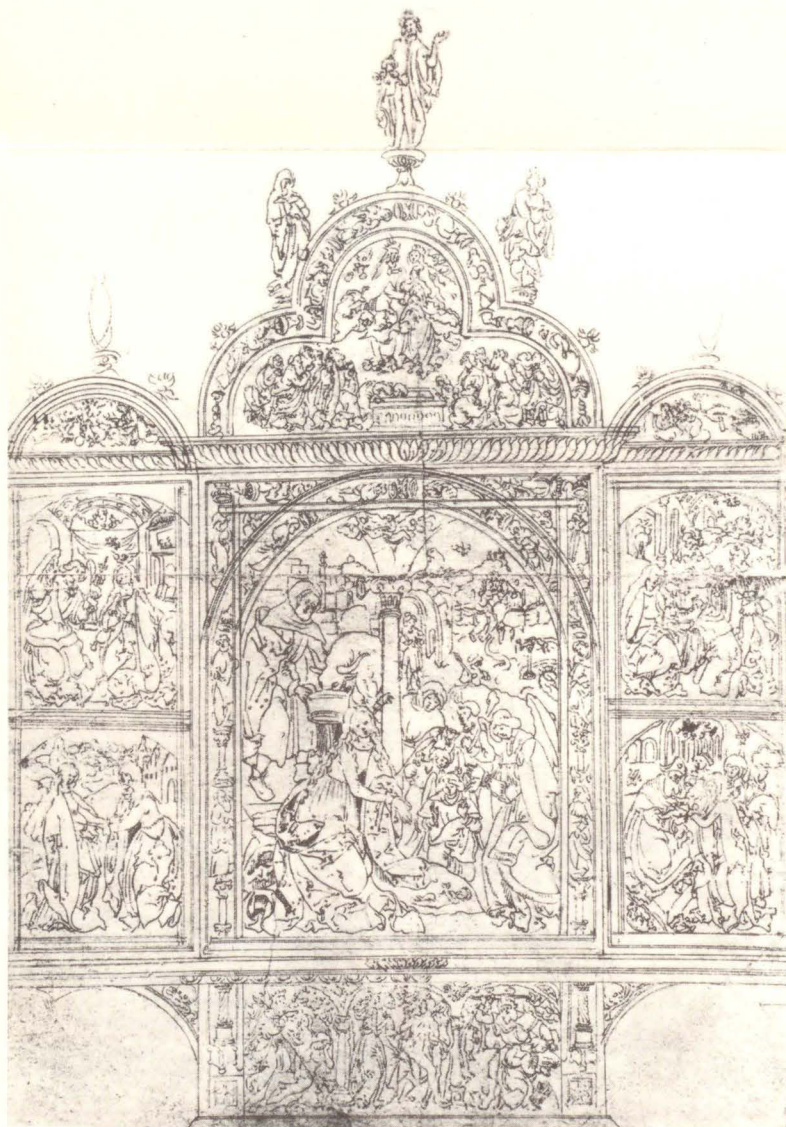
mit der Grabstätte des Veit Stoß.

Der Präsentation der Veit Stoß-Werke im Gedenkjahr ist eine umfangreiche Tätigkeit der Restauratoren vorausgegangen. In mühevoller und langwieriger Kleinarbeit wurden bei einer Reihe von Holzskulpturen die ursprünglichen Fassungen freigelegt, bei denen es sich teils um farbkraftige, Vergoldungen einbeziehende Bemalungen handelt, teils um leichte honigfarbene Tönungen.

Die im Germanischen Nationalmuseum in den mittelalterlichen Bauten des ehemaligen Kartäuserklosters eingerichtete Ausstellung vereinigt mit dem Museumsbestand an Holz- und Steinbildwerken, zu dem auch eine Anzahl nicht ständig gezeigter Werke aus der Schule des Veit Stoß gehört, einige wichtige Leihgaben. Der eindrucksvollen Gestalt des gekreuzigten Christus aus dem Nürnberger Heilig-Geist-Spital sind die Veit-Stoß-Kruzifixe aus St. Lorenz und St. Sebald beigelegt (für die Zeit vom 10. Juni bis 14. August 1983) sowie der Kruzifix etwas kleineren Formats aus der Nürnberger Burgkapelle und der Kruzifix aus der Kirche von Jengen bei Buchloe im Allgäu, der sich ehemals in St. Peter in München befand. Die fünf von Veit Stoß etwa zwischen 1500 und 1520 geschaffenen Werke veranschaulichen – alle der Darstellung des leidenden und sterbenden Christus gewidmet – ebenso den individuellen Stil des Veit Stoß wie die Wandlung seiner Auffassung von der Anatomie des menschlichen Körpers und der in Detailpartien sich ausdrückenden Formsprache.

Das von Veit Stoß bekannte druckgraphische Werk umfaßt zehn signierte, wahrscheinlich nur in geringer Auflage hergestellte Kupferstiche. Die meisten werden in die letzten Jahre seines Krakauer Aufenthaltes datiert. Einige könnten noch nach seinem Wiedereintreffen in Nürnberg 1496 entstanden sein. Alle zehn Blätter können bis Ende August 1983 im Germanischen Nationalmuseum gezeigt werden. Die Staatliche Graphische Sammlung München, die als einzige öffentliche Sammlung über die ganze Serie verfügt, hat sie dankenswerterweise als Leihgabe zur Verfügung gestellt.

Aus dem Museum der Jagiellonen-Universität Krakau kam schließlich als Leihgabe die eigenhändige Entwurfszeichnung (Visierung) des Veit Stoß zu seinem letzten großen Alterswerk, dem sogenannten „Bamberger Altar“. Die Ausstellung der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts über eine Versteigerung in München



Riß zum Bamberger Altar

nach Krakau gelangten Zeichnung (Feder auf Papier, Höhe 45,5 cm, Breite 33 cm) ist für Nürnberg ein besonderes Ereignis: Der 1520 zu datierende Entwurf zum Hochaltar der Nürnberger Karmeliterkirche, ein schwungvoll und mit sicherem Strich gestaltetes Meisterwerk, dokumentiert die Vorstellungen des Bildhauers von seinem Schnitzaltar, die an dem seit langem unvollständigen Werk selbst so nicht mehr abgelesen werden können. 1523 in der Karmeliterkirche aufgestellt, weniger als zur Hälfte bezahlt und infolge der Reformation als Gegenstand der Andacht im protestantischen Bereich entbehrend, gelangte der Altar 1543 in die Obere Pfarrkirche zu Bamberg. Seit 1937 steht er im Bamberger Dom.

Der Ausstellung der Bildwerke im Germanischen Nationalmuseum vorangestellt ist eine Auswahl von Archivalien, die deutlich machen soll, wie die schriftlichen Zeugnisse aussehen, die Einblick gewähren in die Lebensumstände des Veit Stoß und sein Schaffen, beginnend mit der Aufgabe des Nürnberger Bürgerrechts 1477 bis zum Tode des Meisters 1533. Als Einführung zur Ausstellung gedacht ist eine Dokumentation mit Fotos und erläuternden Texten, die dem Besucher an ausgewählten Beispielen einen allgemeinen Überblick über Leben, Werk und Umwelt des Veit Stoß vermitteln soll.

Der Weg des vor 1450 geborenen, nach einer Krakauer Erwähnung aus Horb am Neckar stammenden Bildschnitzers führte über eine mutmaßlich am Oberrhein verbrachte Lehr- und Wanderzeit nach Franken und Nürnberg, wo er sich zwischen 1470 und 1475 seßhaft machen konnte, aber schon 1477 sein Bürgerrecht aufgab, um in Krakau den großen Marienaltar zu gestalten, der sein Hauptwerk wurde. 1496 mit seiner Familie nach Nürnberg zurückgekehrt, fand er neue Aufträge und konnte 1499 ein eigenes Haus erwerben. Handelsspekulationen ließen ihn zum Opfer eines Betrugers werden, dem er 1503 durch eine Schuldscheinfälschung zu entgehen suchte. Prozeß, Verurteilung und Brandmarkung waren die Folge. Der für damalige Verhältnisse noch glimpflich davon gekommene Meister kam erst 1507 wieder zu einem vollen Werkstattbetrieb. Seine wichtigsten Spätwerke wurden der Engelsgruß in der Lorenzkirche von 1517/18 und der Marienaltar für die Karmeliterkirche von 1520–1523.

Die Ausstellung wird begleitet von einem Katalog-Handbuch, das alle Werke des Veit Stoß und seines engsten Schulkreises in

VEIT STOß

IN NÜRNBERG



Ausstellung
vom 10. Juni – 13. November 1983
in Nürnberg
im Germanischen Nationalmuseum
in der Lorenzkirche
und in der Sebalduskirche

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Öffnungszeiten des Museums:
täglich außer Montag 9–17 Uhr
Donnerstag auch 20–21.30 Uhr

Plakat der Ausstellung

Nürnberg und Umgebung (Bamberg, Langenzenn und Schwabach eingeschlossen) in wissenschaftlichen Texten behandelt. Dem Katalog vorangestellte Aufsätze beleuchten Leben und Stellung des Künstlers im Rahmen der europäischen Kunstentwicklung seiner Zeit und dokumentieren auch seine Werke in Krakau, in Florenz und sonst außerhalb Frankens.
Günther Bräutigam

Veit Stoß in Nürnberg. Katalog-Handbuch. 360 S. m. 203 Abb., davon 32 in Farbe. Preis während der Dauer der Ausstellung: DM 25,-.

Öffnungszeiten:

Germanisches Nationalmuseum, Kornmarkt 1, Telefon 0911/203971 täglich außer Montag 9–17 Uhr, Donnerstag auch 20–21.30 Uhr.

*Lorenzkirche
Montag–Samstag 9–17 Uhr,
Sonntag 12–17 Uhr.*

*Sebalduskirche
Werktags: Juni–Sept. 9–18 Uhr,
Oktober 10–12 und 14–17 Uhr,
November 14–16 Uhr.
Sonntags: April–Okt. 12–17 Uhr,
November 12–16 Uhr.*

In der Lorenzkirche finden in der Zeit vom 7. Juni bis 2. August 1983, jeweils dienstags 19.30 Uhr, Vortragsveranstaltungen in der Reihe „Sommerabende unter dem Engelsgruß“ statt.